

BTS[®]



ABPS[®]

Allgemeine Beratung,
Psychotherapie und Seelsorge

Allgemeine Beratung, Psychotherapie und Seelsorge

Entstehungsgeschichte, Konzept und Ausbildung



dienen - helfen - heilen

BTS - seit 1987

Biblisch-therapeutische Seelsorge

Seelsorge leben - qualifiziert beraten

Ausbildung für Seelsorge und Beratung

Impressum

Herausgeber:

BTS Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge gGmbH, Ofterdingen

Hinter Höfen 18 · D-72131 Ofterdingen

Telefon: +49 7473-240 9050

E-Mail: info@bts-ips.de

Homepage: www.bts-ips.de

Autoren: Prof. Dr. Michael Dieterich (Geschichte, Konzept),
Susanne Altstädter (Organisation)

Copyright: © 2024 BTS®, 72131 Ofterdingen

Layout: www.lieverkus.de

Fotos: Titel: Doris Schnell | 2: © contrastwerkstatt - stock.adobe.com
4: © WavebreakMediaMicro - stock.adobe.com | 9: © narawit - stock.adobe.com
12: © Pixel-Shot - stock.adobe.com | 24: ©ASDF - stock.adobe.com
25: © StockSnap - pixabay.com | 30: contrastwerkstatt © AdobeStock

Allgemeine Beratung, Psychotherapie und Seelsorge

Entstehungsgeschichte, Konzept und Ausbildung der BTS Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge gGmbH in „Allgemeine Beratung, Psychotherapie und Seelsorge (ABPS)“

Auf den nachfolgenden Seiten wollen wir Sie mit der Biblisch-Therapeutischen Seelsorge BTS und ihrem Konzept der ABPS bekannt machen und möchten dabei die kurze Geschichte streifen, das Menschbild beschreiben und das daraus entwickelte Curriculum darstellen.

Genauere Daten zu den Kursen können auf der Homepage www.bts-ips.de gefunden oder bei der Geschäftsstelle der BTS angefordert werden.

BTS Ofterdingen, im März 2024

INHALT

- 2 Warum eine besondere Seelsorgeausbildung?
- 4 Warum „Biblisch-Therapeutische Seelsorge“ und „Allgemeine Beratung, Psychotherapie und Seelsorge“?
- 5 Ein kurzer Rückblick in die Geschichte der Psychotherapie
- 7 Ein kurzer Rückblick in die Geschichte der kirchlichen Seelsorge
- 9 Das Konzept der ABPS
- 15 Die Ausbildung der BTS in ABPS „Allgemeine Beratung, Psychotherapie und Seelsorge“
- 25 Literatur
- 26 Adressen und Spendenkonten
- 27 Anlage - Überblick zur Ausbildung
- 28 Anlage - Die Vertiefungs- und Praxiskurse (Module)

Warum eine besondere Seelsorgeausbildung?

Braucht man denn eine besondere Ausbildung, um seelsorgerlich zu handeln? So werden wir oftmals gefragt, wenn wir Menschen zu unseren Kursen einladen. Die Antwort ist ein Ja und ein Nein. Jeder Christ ist zum Dienst im Reich Gottes berufen, und dieser Dienst kann sehr vielfältig sein. Manche können gut lehren oder predigen, andere sind für finanzielle Fragen die richtigen Ansprechpartner oder für die Organisation von Gemeindefesten. Immer wieder gibt es auch Gemeindeglieder, die von Gott spezifische Charismata (Gnadengaben) zugeteilt bekommen haben, das ist dann ein ganz besonderes Geschenk.

Um Menschen den Weg zu Jesus Christus zu zeigen, braucht man keine besondere Ausbildung. Das Wort Gottes und die Leitung durch den Heiligen Geist sind hierzu hinreichend. Hier würde die Antwort auf unsere Frage mit „Nein“ beantwortet werden.

Wenn wir allerdings die Fragestellungen in seelsorgerlichen Gesprächen etwas genauer untersuchen, wird deutlich, dass es heutzutage zunehmend praktische Lebensfragen sind, die Ratsuchende umtreiben. Auch solche Fragen müssen für Christen unter der Leitung des Heiligen Geistes beantwortet werden, sie erfordern jedoch nicht selten auch eine gewisse therapeutische Kompetenz. Hier lautet die Antwort auf die Frage nach einer Ausbildung „Ja“ - und diese soll in unseren Kursen vermittelt werden.

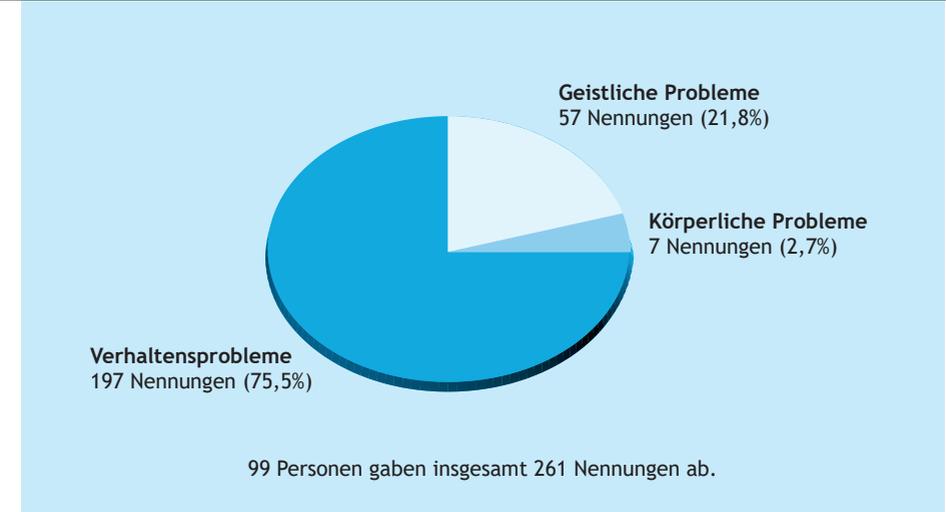


Abbildung 1: Inhalte von Seelsorgegesprächen

Bei einer Umfrage nach den Inhalten von Seelsorgegesprächen anlässlich einer Pastorenkonferenz haben wir knapp 100 Pastoren befragt und dabei folgende Schwerpunkte ermitteln können (Abbildung 1).

Drei Viertel aller Ratsuchenden gaben Verhaltensprobleme im Bereich der Ehe und Partnerschaft, bei der Kindererziehung, Persönlichkeitsprobleme, depressive Verstimmungen und Essstörungen an. Zunehmend handelt es sich heutzutage auch um Lebenskrisen vor dem Hintergrund der drohenden oder bestehenden Arbeitslosigkeit sowie Angst vor Krieg und Terror.

Bei den schwerpunktmäßig geistlichen Problemen sind es oftmals Zweifel an Gottes Führung, Fragen nach dem richtigen Glaubensweg und auch Fragen nach okkulten Belastungen, die Ratsuchende bewegen.

Insgesamt gesehen wird deutlich erkennbar, dass die psychischen, körperlichen und geistlichen Probleme eigentlich untrennbar sind und so gesehen eine ganzheitliche Seelsorge notwendig ist.

Diese ganzheitliche Seelsorge im Sinne einer Allgemeinen Beratung, Psychotherapie und Seelsorge (ABPS) ist die konzeptionelle Grundlage und der Inhalt der Seelsorgeausbildung, die die BTS anbietet.



Warum „Biblisch-Therapeutische Seelsorge“ und „Allgemeine Beratung, Psychotherapie und Seelsorge“?

Die BTS entstand im evangelikalen Spektrum der Theologie. Hilde und Michael Dieterich, sie Musikpädagogin und Psychologin und er Professor für Erziehungswissenschaft und Psychotherapie, wurden von einem großen Kreis verantwortlicher Männer und Frauen im Jahr 1987 berufen, mit einer Seelsorgeausbildung zu beginnen. Es gab zu dieser Zeit kein ausgefeiltes Konzept, aber viele psychische Nöte in den Reihen der gläubigen Christen. Depressive Verstimmungen, Zwänge, Essstörungen, Erziehungsprobleme usw. wurden oftmals tapfer ertragen. Die ausschließlich spirituell konzipierten Programme versagten jedoch in manchen Fällen, so dass an die Hinzunahme von psychotherapeutischen Methoden gedacht wurde.

Zu Beginn dieser Zeit wurden die wesentlichen Grundlagen für eine „Biblisch-Therapeutische Seelsorge“ erarbeitet. An der Erarbeitung haben Theologen und erfahrene Seelsorger sowie Wissenschaftler aus Psychologie, Psychotherapie und Pädagogik mitgewirkt. Auf der Basis dieser Grundlagen wurde 1987 ein Verein, später die gemeinnützige BTS gGmbH als Träger gegründet. In den nachfolgenden Jahren haben sich über 10.000 Menschen in Grund- und Aufbaukursen sowie durch Inanspruchnahme von Supervision für den Seelsorge-Dienst schulen lassen.

Jede Seelsorge-, Berater- und Therapieausbildung muss sich Gedanken machen, auf welche Quellen sie sich beruft. Die BTS kann sich eindeutig definieren, und die drei Buchstaben BTS stehen für unser Programm.

- Das **B** der BTS will ausdrücken, dass wir ein biblisch orientiertes Menschenbild als Grundlage haben und dass die biblischen Gebote und Angebote sowohl die Chancen als auch gleichzeitig die Grenzen unseres Handelns bestimmen.

- Das **T**: Wenn man das griechische Wort „therapeuo“ ins Deutsche übersetzt, kann man dieses mit den drei Worten „dienen, helfen, heilen“ erklären. „Therapeutisch“ weist demnach auf eine Haltung hin, die wir für unsere Vorgehensweise als Grundlage sehen wollen. Nicht herrschen oder gewinnen, sondern in der Gesinnung Jesu Christi den Ratsuchenden begegnen, soll unser Prinzip sein.
- **S** meint seelsorgerlich zu handeln, zu helfen, und das bedeutet anzupacken und nicht nur zuzuschauen. Sich um die ganze Seele zu sorgen meint, dass wir mit den uns zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln aus den Humanwissenschaften den geistlichen Heilungsprozess begleiten und auch die notwendige Verantwortung übernehmen.

Ab dem Jahr 2000 wurde das Konzept ständig weiterentwickelt. Heute steht die BTS Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge mit ihrem Konzept der „Allgemeinen Beratung, Psychotherapie und Seelsorge (ABPS)“ als eine der modernsten Ausbildungen für Seelsorge und Beratung auf wissenschaftlicher und biblischer Grundlage zur Verfügung.

Ein kurzer Rückblick in die Geschichte der Psychotherapie

Natürlich gibt es auch ganz andere Seelsorgekonzepte, deshalb ist es hilfreich, diese kurz zu beleuchten und damit zu Zuordnungen zu kommen.

Seelsorge und Psychotherapie sind eng miteinander verwoben. So eng, dass sich einerseits heutzutage manche säkularen Psychotherapeuten als „Seelsorger“ bezeichnen, und andererseits für manche Pastoralpsychologen Seelsorge eine „Psychotherapie im kirchlichen Kontext“ ist.

Daneben kommt es aber auch zu einer extremen Gegenposition zwischen Psychotherapie und Seelsorge. Beide Berufsgruppen stehen oftmals in Konkurrenz miteinander, weil sie möglicherweise ähnliche Aufgabengebiete haben und um ihre „Kunden“ ringen.

Um solche unterschiedlichen Auffassungen zu verstehen, muss man die kurze Geschichte des Zusammentreffens von Psychotherapie und Seelsorge kennen und kann dann auch erklären, warum es im christlichen Kontext entweder zu einer Symbiose bzw. manchmal auch zu einer krassen Gegnerschaft gekommen ist.

Die Geschichte der modernen Psychotherapie begann mit S. Freud im 2. Teil des 19. Jahrhunderts. Wie die Abbildung 2 zeigt, haben sich bis zum Jahr 2000 ca. 100 unterschiedliche Schulen entwickelt, die man in drei Hauptströmungen einteilen kann (vgl. Abbildung 2).

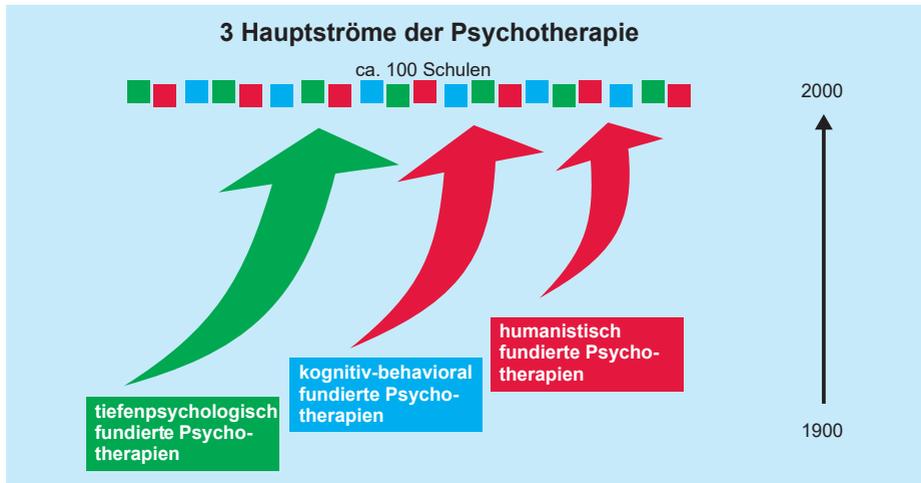


Abbildung 2: bis 2000 ca. 100 unterschiedliche Therapieschulen

Die tiefenpsychologisch fundierten Therapieschulen („TI“) haben ihren Schwerpunkt in der „Tiefe“ der Kindheit und in der „Tiefe der Erinnerung“ (Verdrängung). Hierzu gehören z.B. die Psychoanalyse (Freud), die analytische Psychologie (Jung) und die Individualpsychologie (Adler).

Die humanistisch fundierten Therapien („HU“) gehen davon aus, dass Menschen sich selbst - mit entsprechenden Hilfestellungen - helfen können, dass es ähnlich wie bei der Heilung einer körperlichen Wunde auch im seelischen Bereich „Selbstheilungskräfte“ gibt. Hierzu gehören z.B. die Gesprächspsychotherapie (Rogers) und die Logotherapie (Frankl).

Die kognitiv-behavioral fundierten Therapieschulen („KB“) setzen ihren therapeutischen Schwerpunkt im Bereich des Denkens an, indem sie davon ausgehen, dass Menschen durch falsche oder irrige Meinungen seelische Störungen erfahren und diese dann durch eine „Rekonstruktion des Denkens“ wieder geheilt werden können. Hierzu gehören u.a. die kognitiven Therapien (Ellis, Beck, Watzlawick).

Alle bis zum Jahre 2000 entstandenen Therapieschulen lassen sich mit ihrem Schwerpunkt einer dieser großen Richtungen zuordnen. Manche enthalten auch Elemente von zwei unterschiedlichen Strömungen (hierzu gehört z.B. die Individualpsychologie). Seit den 1990er Jahren untersuchte K. Grawe in Bern die vielen unterschiedlichen Therapieschulen in einer Metastudie (1994) mit der Fragestellung nach den effektivsten Methoden und konzipierte daraufhin eine allgemeine „Psychologische Therapie“ (Göttingen 1998). Bis heute sind diese Ergebnisse allerdings in der Praxis wenig bekannt, und immer noch herrscht überwiegend Konkurrenz um die „beste Therapieschule“. Zunehmend an Bedeutung gewinnen in den letzten Jahrzehnten auch die systemischen Therapien (z.B., als Familientherapie)

Untersuchungen von M. Dieterich (Wuppertal 2001) in diesem Zusammenhang führten zu dem Ergebnis, dass auch „Laien“ mit einer ca. 500 stündigen Ausbildung in vielen Fällen deutliche Erfolge aufzeigen konnten, wenn sie gewisse „Basisqualifikationen“ mitbringen und bestimmte „Spezialqualifikationen“ erlernen und beherrschen.

Ein kurzer Rückblick in die Geschichte der kirchlichen Seelsorge

Während in den USA kaum eine Abgrenzung zwischen Seelsorge, Beratung und Psychotherapie (Counseling) vorgenommen wird, gibt es in Deutschland ganz unterschiedliche Angebote.

In der christlichen Seelsorgeausbildung und -praxis zeigen sich dabei zwei Pole mit vielen Übergängen. Auf der einen Seite finden sich Ansätze, die Seelsorge als eine „Psychotherapie im kirchlichen Kontext“ behandelt, auf der anderen solche, die auf die Psychotherapie vollkommen verzichten wollen (Abbildung 3).

Zur eher linken Seite gehören im Bereich der ev. Landeskirche z.B. die Konzepte von Otto Pfister mit der Psychoanalyse als „wissenschaftlichem Prinzip“ und von Joachim Scharfenberg, der ebenfalls die Psychoanalyse als grundlegendes Paradigma der Pastoral-

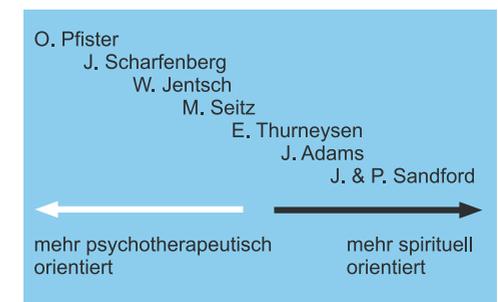


Abbildung 3: Gründer - ausgewählte Seelsorgekonzepte zwischen zwei Polen

psychologie sieht. Dietrich Stollberg, für den Seelsorge Psychotherapie im kirchlichen Kontext ist: „Wenn Theologie seelsorgerlich konkret wird, äußert sie sich psychologisch ...“ (er meint damit schwerpunktmäßig Freud und Jung), zählt ebenso zu dieser Gruppe. Diese psychotherapeutischen Ansätze sind intensiv in die Theologenausbildung eingeflossen und werden z.B. als „Klinische Seelsorge-Ausbildung“ (KSA) allen Pfarrern angeboten.

Im freikirchlichen und evangelikalen Bereich der Theologie finden sich ebenfalls psychotherapeutisch orientierte Ansätze, die von Theologen eingesetzt werden. Hierzu gehört z.B. die Transaktionsanalyse (E. Berne) oder die Individualpsychologie (Adler). In der katholischen Kirche gehört Eugen Drewermann, der sich uneingeschränkt auf C. G. Jung beruft, zu dieser Gruppe.

Weit weniger Seelsorgesschulen - und fast ausschließlich aus dem evangelikalen und charismatischen Raum - finden wir am rechten Ende des Spektrums, das die Psychotherapie eher ablehnt. Hierzu gehört u.a. Jay E. Adams, der mit seiner nouthetischen Seelsorge die „Sünde“ wieder deutlich in das seelsorgerliche Gespräch eingebracht hat und für den die Bibel das „Seelsorgehandbuch des Christen“ ist. Auch das Seelsorgekonzept von IGNIS, das von einer eigenständigen „Christlichen Psychologie“ ausgeht, kann hier eingereiht werden. Am Ende des Spektrums können diejenigen Schulen loziert werden, bei denen eine Veränderung ausschließlich durch die Wirkung des Heiligen Geistes erwartet wird. Hierzu gehören u. a. die Vertreter einer „Inneren Heilung“, wie wir sie z.B. bei John und Paula Sandford finden.

Zwischen den Extremen kann man u.a. den Ansatz von Eduard Thurneysen, bei dem „Psychologie als Hilfswissenschaft der Seelsorge“ gesehen wird, ansiedeln. Schwerpunkt ist für ihn die „kerygmatische Seelsorge“, bei der die Verkündigung des Wortes allein genügt. Auch Walter Jentsch lässt sich in der Mitte einordnen, wenn er eine „horizontale Linie der humanwissenschaftlichen Orientierung“ einer „vertikalen Linie“ der beratenden Seelsorge gegenüberstellt. Hauptgewicht der Seelsorge ist auch bei ihm die Verkündigung.

Für Manfred Seitz, der mit seinem ganzheitlichen Seelenverständnis dem ABPS-Konzept nahe steht, bedeutete Seelsorge, dem Ratsuchenden in den Grundsituationen des Lebens vom Evangelium her beizustehen. Adressat ist dabei der ganze Mensch in seiner von Gott entfremdeten Geschöpflichkeit und Ziel das Heilwerden durch das helfende Gespräch im Bekenntnis des Glaubens.



Therapie- und Seelsorgekonzepte haben immer einen historischen Hintergrund. Oftmals ist es, wie man bei den unterschiedlichen Therapiekonzepten leicht nachweisen kann, die persönliche Lebensgeschichte der Gründer in Verbindung mit der zu dieser Zeit üblichen Weltanschauung. Und nicht selten sind neue Konzepte auch vor dem Hintergrund der Abgrenzung zu anderen Vorstellungen polarisiert worden.

Das Konzept der ABPS

Im Unterschied zu den bereits beschriebenen Seelsorgekonzepten gebraucht die ABPS mit ihrer Allgemeinen Beratung, Psychotherapie und Seelsorge durchgängig ein biblisch orientiertes Menschenbild. Dies bedeutet, dass zur biblischen Grundlage nicht irgendeine psychotherapeutische Schule hinzukommt, sondern das therapeutische Konzept ergibt sich durch die gewählte biblische Anthropologie.

Wer die Bibel systematisch untersucht, wird dort zumindest drei große Linien vorfinden. Es gibt Texte, die im weisheitlichen Sinne zu sehen sind, solche die den Weg zum Heil führen und andere, die prophetisch Gottes Wort in die aktuelle Situation seines Volkes oder eines einzelnen Menschen sagen und auch in die Zukunft weisen.

Die weisheitlichen Texte (z.B. die Sprüche Salomos) können als Wege zu einem vernünftigen Leben gesehen werden; die Heilsbotschaft zeigt den Weg zu Gott über Jesus Christus unter der Leitung des Heiligen Geistes und die prophetischen Texte reden von den Zielen, die Gott mit der Menschheit und dem Kosmos hat.



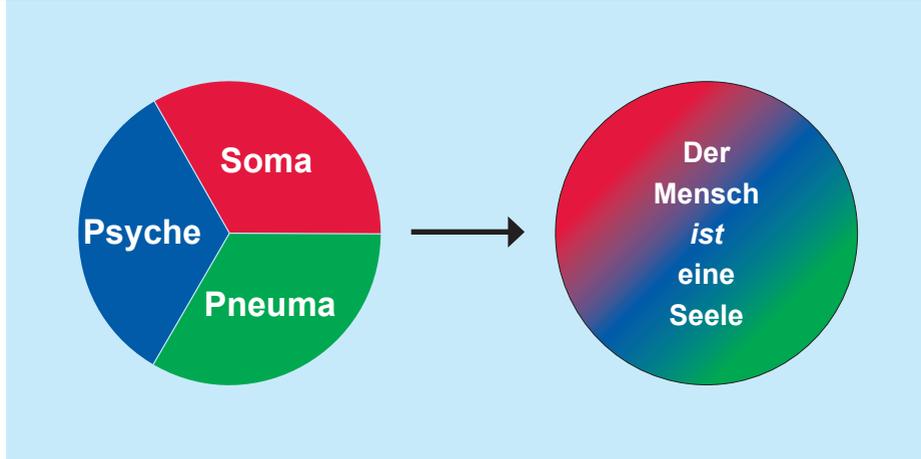


Abbildung 4: Anthropologie (1. Mose 2,7)

Unser Menschenbild

Die von der BTS in der ABPS gewählte biblische Anthropologie muss allen drei Bereichen entsprechen. Hierzu eignet sich ganz besonders der in 1. Mose 2,7 verwendete Begriff der „bedürftigen Seele“ (Nefesh), der sowohl unter psychischen Aspekten (Emotionen, Kognitionen und Motivation) gesehen werden kann, als auch den Körper (Soma) mit seiner Kraft und Schwachheit beschreibt und gleichermaßen die spirituellen Aspekte (Pneuma), also die Sehnsucht nach Gott und sein direktes Eingreifen, einbezieht (Wolff 1984).

Die biblische „Nefesh“ ist unteilbar, d.h., Psyche, Soma und Pneuma gehören immer zusammen und bedingen sich gegenseitig. Dieses ganzheitliche Seelenverständnis bedeutet, dass nur die somatischen und psychischen Aspekte empirisch überprüft werden können und sich die pneumatischen Aspekte einer solchen Überprüfung entziehen. Der Zugang zur Spiritualität geht über den Glauben im Sinne eines „für wahr halten von Dingen, die man nicht sieht“ (Hebr. 11,1).

In der gegenwärtigen Psychotherapieforschung, die insbesondere von Klaus Grawe vorangetrieben worden ist, bemüht man sich ebenfalls um einen ganzheitlichen Ansatz, der die Zusammenhänge zwischen Soma und Psyche sieht. Mit unserem Konzept einer „Allgemeinen Beratung, Psychotherapie und Seelsorge“ gehen wir noch einen Schritt weiter, indem wir die Spiritualität einbeziehen - wohl wissend, dass damit der Horizont über den des empirisch Zugänglichen hinaus erweitert wird.

In enger Verbundenheit mit der gewählten Anthropologie stehen auch die Lebensziele und -aufgaben des Menschen, kurz zusammengefasst durch die drei Fragen „wer bin ich?“, „wer sind die anderen?“ und „was tue ich auf dieser Welt?“. Für das Konzept der Allgemeinen Beratung, Psychotherapie und Seelsorge postulieren wir folgende Antwort:

Der Mensch muss zu einem Gleichgewicht kommen mit seinen

- schöpferischen Bedürfnissen (Durst, Hunger, Sexualität),
- schöpferischen Möglichkeiten für Gefühle (Freude, Angst, Ekel; Verliebtheit, Trauer, Wut, Zorn, Schuldgefühle usw.),
- teilweise vererbten, überwiegend aber zu entwickelnden Kognitionen (Intelligenz, Denken, Gedächtnis, Lernen durch Einsicht),
- seinen unterschiedlichen Ausprägungsformen der Motivation,
- Möglichkeiten, die das Glaubensleben schenkt (Gebet, Lob, Dank, Fürbitte, Bekenntnis, Vergebung usw.).

Wenn ein solcher Gleichgewichtszustand (Homöostase) erreicht ist, können wir den Menschen als „gesund“ beschreiben und wir wollen mit unseren Kursen auch prophylaktisch auf dieses Ziel hinwirken: Es geht um ein Heilwerden im ganzheitlichen Sinne.

Vor dem Hintergrund eines ganzheitlichen Menschenbildes wird jetzt auch ersichtlich, dass die Einteilung des Menschen in getrennte Anteile, wie sie u.a. schon von Platon oder Aristoteles vorgenommen worden ist, oder wie wir sie auch in der Psychoanalyse (Ich-ES-Überich) oder der Transaktionsanalyse (Erwachsenen-Ich, Eltern-Ich, Kind-Ich) kennen, nicht hilfreich, auch nicht biblisch ist.

Das von der ABPS zu Grunde gelegte Menschenbild geht davon aus, dass das angestrebte Gleichgewicht nicht aus einzelnen und voneinander getrennten und unabhängigen „Abteilungen“ des Menschen kommt, sondern in ganzheitlichem Sinne entstehen soll.

Wie wird der Mensch leidend?

Mit dem beschriebenen Menschenbild kann in einem zweiten Schritt nach den Ursachen gesucht werden, die die „bedürftige Seele“ stören bzw. krank machen können.



In den klassischen Therapieschulen kommt es bei den Tiefenpsychologien zu Neurosen durch Verdrängung, bei den humanistischen Schulen entstehen sie durch Verzerrung des Selbstkonzeptes und bei den kognitiv-behavioralen Schulen wird z.B. ein „irriges Denken“ als Ursache der Neurose gesehen.

Für das ganzheitliche Seelenverständnis der ABPS musste eine Störungsursache gesucht werden, die sowohl die sichtbare als auch die unsichtbare Wirklichkeit umfasst. Ein gutes und einleuchtendes Erklärungsmodell hierzu ist das Entropie-Prinzip, das erstmals in der Physik als 2. Hauptsatz der Wärmelehre beschrieben wurde. Clausius konnte dort zeigen, dass die Verteilung der Wärme hin zu immer größerer Verteilung gerichtet ist. Folglich wird ein heißer Gegenstand ohne Einwirkung von außen „von alleine“ kalt und niemals umgekehrt. Diese Gesetzmäßigkeit gilt im ganzen Kosmos von Anfang an. Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts wird das Prinzip der Vergrößerung der Entropie auch in anderen Wissenschaftsdisziplinen beschrieben, z.B. auch in der Informationstheorie. Ganz allgemein wird interpretiert, dass ein beliebiger Zustand ohne Hinzutun von außen in immer größere „Unordnung“ übergeht bzw. dass zur Herstellung von Ordnung immer ein zusätzlicher Aufwand notwendig ist.

Wird nun das in der göttlichen Schöpfungsordnung enthaltene Entropie-Prinzip auf die weiter oben beschriebene „bedürftige Seele“ (Nefesh) sinngemäß übertragen, so bedeutet dies, dass die Seele in „Unordnung“ geraten kann, z.B.

- durch eine „Unordnung“ z.B. der Neurotransmitter an den Nervenenden unter somatischen Aspekten,
- durch eine „Unordnung“ der Gedanken und Gefühle im Bereich der Psyche und/oder

- durch eine „Unordnung“ im Verhältnis zu Gott (Sünde/Schuld, Zweifel/Anfechtung).

Es gibt demnach neben den bekannten psychosomatischen Störungen auch solche, die man als „pneumatologisch“ bezeichnen kann. Ein Beispiel hierzu zeigt David, wenn er in Psalm 32,2 schreibt: „Als ich meine Sünde verschweigen wollte, da verschmachteten meine Gebeine“.

Wie wird der Mensch wieder gesund?

Der dritte Schritt, der den Weg zu Heilung (Soteriogenese) beschreibt, baut konsequent auf dem zweiten auf: Wenn eine „Entropievergrößerung“ zur Störung führt, dann ist die „Entropieverringung“ der ganz allgemeine Weg zur Gesundung. Dabei zeigen sich drei Hauptrichtungen der Änderung, entsprechend den unterschiedlichen Aspekten der bedürftigen Seele (Nefesh).

Unter somatischem Blickwinkel sind es hauptsächlich Medikamente (z.B. Antidepressiva, die den Serotoninmangel beheben können, oder Neuroleptika, die „einschießende Gedanken“ reduzieren) und natürlich ganz allgemein ein gesunder Lebenswandel, die die „Entropieverringung“ bewirken können. Wenn seelische Störungen überwiegend somatisch bedingt sind, kann eine Heilung in relativ kurzer Zeit erfolgen.

Unter psychischem Blickwinkel können die Psychotherapien helfen. Aber hiervon gibt es weit über 100 unterschiedliche Schulen. Welche kann dann die richtige sein? Wir haben im Rahmen unserer Forschungen zur ABPS zeigen können, dass es sich bei den verschiedenen Schulen in allen Fällen um Lernprozesse handelt, die wirksam werden. Sie finden in ganz unterschiedlichem Setting und mit unterschiedlichen Methoden statt, aber immer geht es entweder um ein Lernen durch Konditionieren, durch Üben (Assoziationen), Lernen am Modell oder durch Einsicht.

In der ABPS werden diese unterschiedlichen „Lernwerkzeuge“ gesammelt - wie z.B. in einem Werkzeugkoffer - und dann entsprechend eingesetzt. Es reicht mit den Erkenntnissen der gegenwärtigen Psychotherapieforschung also nicht mehr aus, nur ein einziges Werkzeug zu besitzen, denn „wenn du als einziges Werkzeug einen Hammer besitzt, ist es verlockend alles so zu behandeln, als wäre es ein Nagel ...“ (Maslow).

Entsprechend den bekannten Lerntheorien ist der therapeutische Weg im Sinne eines Lernprozesses immer mit relativ viel Zeit verbunden. Das ist einer der Gründe, warum sich eine Seelsorge, Beratung oder Psychotherapie vor diesem Hintergrund manchmal über einige Monate hinzieht, bis Lernerfolge eintreten.

Was den spirituellen Aspekt anbelangt, so sind es Wirkmechanismen, die weder psychologisch noch medizinisch begründbar sind. Wer mit Gott in

„Unordnung“ ist, wer durch Sünde von ihm getrennt ist, der darf das Wort Gottes im Glauben in Anspruch nehmen, das sagt, „Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes macht uns rein von aller Sünde“ (1. Joh 1,7) und „Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei“ (Joh 8,36). Eine solche Heilung kann in ganz kurzer Zeit erfolgen, und Gott kann Wunder tun, die wir als Menschen nicht verstehen.

Diese drei Aspekte der Änderung dürfen allerdings nicht gegeneinander ausgespielt werden. Hier gibt es kein „besser“, sondern nur ein „anders“, und der Seelsorger muss mit großer Weisheit darauf achten, wo der hauptsächliche Störungsaspekt liegt, dann dort eingreifen (teilweise mit Hilfe von Ärzten oder anderen Fachkräften) und anschließend damit rechnen, dass die ganze restliche Seele miteinbezogen und gesund wird. Ziel ist es, wie bereits beschrieben, das verlorengegangene bzw. gestörte Gleichgewicht zwischen Psyche, Soma und Pneuma wieder herzustellen.

Die Änderungsmöglichkeiten im Sinne der ABPS können grafisch zusammenfassend dargestellt werden (Abbildung 5).

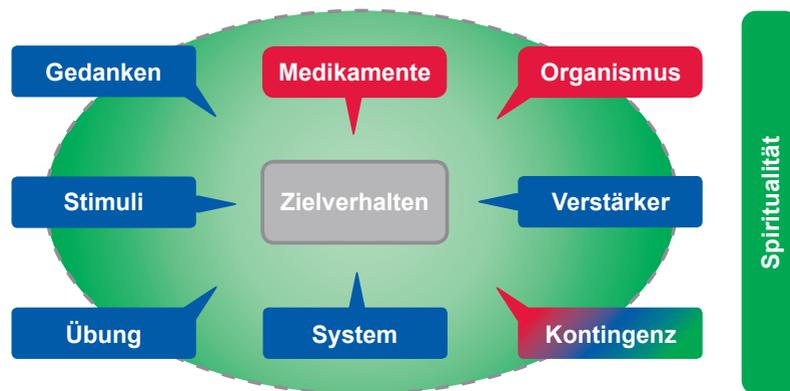


Abbildung 5: Allgemeines Veränderungsmodell der ABPS

Die Ausbildung der BTS in ABPS

„Allgemeine Beratung, Psychotherapie und Seelsorge“

- Wie bereits erläutert folgt der Lehrplan für die Ausbildung konsequent der „Allgemeinen Beratung, Psychotherapie und Seelsorge“. Dabei gehen wir davon aus, dass jede Seelsorger-, Berater- oder Therapieausbildung die folgenden drei Elemente enthalten muss:
- Wissen über den Menschen (aus Psychologie, Theologie, Pädagogik usw.)
- Einführung in die Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Übungen und Praxis unter Supervision

Schon im Grundkurs kommen diese Elemente vor und werden in weiteren Seminaren und durch Gruppenarbeit entsprechend geübt.

Die gesamte Ausbildung ist systematisch und modular aufgebaut: Grundkurs, vier Aufbaukurse, fachlich spezifische Module - Kasuistik (Arbeit bei bestimmten seelischen Leiden), Theologie der Seelsorge, Hilfestellungen aus der Psychologie, Diagnostik (Selbst- und Fremdwahrnehmung) etc. - und Praxis unter Supervision (siehe Abbildung 6 und 7 [auf Seite 27]).

Abschluss als „Begleitende/r Seelsorger/in“		Abschluss als „Therapeutisch-Beratender Seelsorger“ (Lebens- und Sozialberater/in)	
Grundkurs	50 LE	Grundkurs	50 LE
4 Aufbaukurse à 20 LE	80 LE	Aufbaukurse à 20 LE	80 LE
3 Pflicht-Module ABPS in der Praxis, Kommunikationsfertigkeiten, Praxis der Seelsorge à 10 LE	30 LE	20 Vertiefungs- und Praxiskurse (davon 3 Pflicht-Module aus BGS u. Einführung in die Lebensstilanalyse) à 10 LE	200 LE
Gruppensupervision	20 LE	Gruppensupervisionen	140 LE
Einzel-supervision	2 LE	3 Einzel-supervisionen	3 LE
Insgesamt:	182 LE	5 dokumentierte Beratungsfälle	150 LE
		Persönliche Studien- und Abschlussarbeit	200 LE
		Insgesamt:	823 LE

(LE=Lerneinheiten)
Fußnote = BGS (Begleitende Seelsorge)

Abbildung 6: Umfang der Ausbildung

Im Grundkurs, der an fünf Tagen (einzeln oder im Block) angeboten wird, wird das biblische Menschenbild beschrieben, die unterschiedlichen Arten der Störungsmöglichkeiten entwickelt und anhand von Beispielen erläutert, wie geholfen werden kann. Nachfolgend die Lehrpläne (Curricula für Grundkurs und Aufbaukurse; für die Module können sie im Internet abgerufen werden).

Lehrplan für den Grundkurs

- Vier Fallbeispiele aus der Praxis (depressive Verstimmung, Zwang, Trauer, Kommunikationsprobleme in der Ehe)
- Abgrenzung: Beratung, Seelsorge, Psychotherapie
- Was ist die „Seele“?
- Drei Hauptströme der Psychotherapie (Tiefenpsychologie, humanistische Psychotherapie, kognitive behaviorale Psychotherapie)
- Eine biblisch orientierte Anthropologie (1. Mose 2,7)
- Eine biblisch orientierte Psychopathologie (Konzept der Entropie-Vergrößerung)
- Eine biblisch orientierte Beratung, Psychotherapie und Seelsorge (Soteriogenese/ ganzheitliche Hilfestellungen)
- Ein biblisches Modell für die praktische Seelsorge (Der barmherzige Samariter, Lukas 10)
- Was gehört zur Selbst- und Fremdwahrnehmung?
- Einschätzübungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Die sichtbare und unsichtbare Wirklichkeit
- Vier Aspekte der spirituellen Seelsorge:
 - Sünde vergeben (Beichte)
 - Trösten
 - Zurechtweisen
 - Hoffnung erwecken (prophetische Seelsorge)
- Lernen und Verlernen als Änderungsmöglichkeit der Psyche
 - Konditionierung
 - Lernen durch Üben (Assoziationen)
 - Lernen durch Einsicht
 - Lernen in der Gruppe (Lernen am Modell, systemische Überlegungen)
- Veränderung durch medizinische Möglichkeiten und somatische Hilfestellungen

- Abgrenzung Psychosen-Neurosen
- Praxis der Diagnostik
- Kurze Einführung in die Interpretation des Persönlichkeitsstrukturtests
- Die BTS-Gruppe
- Praxis der Seelsorge und Beratung
- Psychohygiene: Jeder Seelsorger braucht selbst Seelsorge

Der Grundkurs bildet eine abgeschlossene Einheit, die auch ohne den Besuch der weiteren Ausbildung eine wesentliche Hilfestellung für seelsorgerliche Aufgaben darstellt. Zwischen dem Grundkurs und den Aufbaukursen findet ein Einzelgespräch statt, bei dem jedem Teilnehmer mit den Ergebnissen eines Persönlichkeitsstrukturtests genau gezeigt wird, wie die weitere Ausbildung optimal, d.h. bezogen auf die bereits vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, verlaufen kann.

In den Aufbaukursen werden die drei Möglichkeiten zur Änderung (medizinisch, durch Lernprozesse und spirituell) an zweitägigen Seminaren vertieft. Ein weiteres Seminar zu Selbst- und Fremdwahrnehmung dient der praktischen Verbesserung der diagnostischen Kompetenzen.

Lehrplan zum Aufbaukurs Lernen/Lernprozesse

1. Allgemeine Ziele

Es soll deutlich werden, dass das Grundkonzept der Veränderung bei den unterschiedlichen therapeutischen Schulen auf Lernprinzipien beruht. Demzufolge müssen die unterschiedlichen Theorien und Praxisfelder zum Lernprozess genau studiert werden.

2. Speziellere Ziele

- Was ist „lernen“?
- Unser Gehirn - ein neuronales Netzwerk
- Was Lernen beeinflusst
- Lernen und Motivation
- Lernen und Glaube
- Arten des Lernens
- Lernen durch Assoziationen

- Lernen durch Konditionieren
- Lernen am Modell
- Lernen durch Einsicht
- Konsequenzen für Seelsorge, Beratung und Psychotherapie
- Ein Lern-Diagnose-Modell
- Übungen zum Lernen durch Konditionierung
- Übungen zum Lernen am Modell
- Übungen zum Lernen durch Einsicht

Lehrplan zum Aufbaukurs Theologie

1. Allgemeine Ziele

- Kennenlernen eines biblischen Seelenverständnisses
- Wissen um die biblischen Dimensionen von Leben und Tod, Sünde und Gnade, Angst und Freude, Freiheit und Gebundenheit
- Übersicht unterschiedlicher Seelsorgemodelle (fakultativ)
- Prophetische (eschatologische) Seelsorge

2. Speziellere Ziele

- Was sagt die Bibel von der „Seele“?
- Alttestamentliche Beschreibungen (nefesh, basar, ruach, leb)
- Neutestamentliche Beschreibungen (Psyche, Soma, Pneuma)
- Seelsorgerliche Dogmatik
- Schöpfung, Sündenfall, Schuld, Rechtfertigung usw.
- Was sagt die Bibel zur Heilung der Seele?
- Beichte und Sündenvergebung
- Tröstende und ermahnende Seelsorge
- Seelsorge und Okkultismus
- Prophetische Seelsorge
- Seelsorge und Prophetie
- Aspekte des Heilsplanes Gottes als seelsorgerliche Hoffnung
- Praktische Seelsorge
- Stufen des Glaubens und individuelle Seelsorge
- Seelsorge bei angefochtenen Christen

Lehrplan zum Aufbaukurs Soma (Medizin)

1. Allgemeine Ziele

Die Bedeutung des Körpers für die Allgemeine Beratung, Psychotherapie und Seelsorge soll verstanden werden. Dabei kommt der Vertiefung des Wissens über die Interdependenz der einzelnen Aspekte der Nefesh eine besondere Bedeutung zu.

2. Speziellere Ziele

- Krankheit als Krise
- Bedeutung von Vulnerabilität und Resilienz
- Psychosomatikforschung und ihre Einordnung in die ABPS (deren Grenzen hinsichtlich der Spiritualität erkennen)
- Der menschliche Körper und seine Stressregulation
- Körperwahrnehmung und Regulierungsmethoden
- Neuroplastizität
- Umgang mit unspezifischen Symptomen
- Die ABPS bei vorwiegend somatischen Erkrankungen
- Überblick über häufige psychische Störungen
- Überblick über Psychopharmaka und ihre Nebenwirkungen
- Grenzen der biblisch-therapeutischen Seelsorge und Beratung
- Zusammenarbeit von Seelsorgern, Beratern und Psychotherapeuten mit Ärzten
- Die Balance der Nefesh - Gesunde Selbstfürsorge

Lehrplan zum Aufbaukurs Selbst- und Fremdwahrnehmung

1. Allgemeine Ziele

Verstehen, dass sich jeder Mensch vom andern unterscheidet. Erkennen, dass es Möglichkeiten gibt, die anderen zu erkennen (Sympathie, Empathie) und dass dies eine der Basiskompetenzen für Seelsorger, Berater und Psychotherapeuten ist. Grenzen der Perspektivenübernahme für sich selbst und bei anderen erkennen.

2. Speziellere Ziele

- Allgemeine Grundlagen (Theorie)
- Chancen und Grenzen einer Vertrauensbeziehung
- Grundsätzliche Möglichkeiten sich selbst und andere zu erkennen
- Tests zur Ermittlung der Persönlichkeitsstruktur
- Interview (Lebensstilanalyse)
- Grenzen der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Spezielle Übungen
- Kommunikation und Kommunikationsfehler
- Variablen für ein hilfreiches Gespräch
- Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Interpretationsübungen

Module

Wenn die Studierenden diese Aufbaukurse abgeschlossen haben, können sie die (zumeist eintägigen) „Module“ besuchen und sich so eine Ausbildung zusammenstellen, die ihrem persönlichen Seelsorgeschwerpunkt entspricht. Die Module orientieren sich ebenfalls an der Systematik der Aufbaukurse, also den Schwerpunkten Theologie, Lernen, Medizin und Selbst- und Fremdwahrnehmung. D.h. je nach Einsatz und Zielgruppe mehr beratend, mehr therapeutisch, mehr pädagogisch, mehr auf die Familie bezogen, auf den Arbeitsplatz oder auf die Gemeinde. Und selbstverständlich werden in diesen Kursen nicht nur Krisen behandelt, sondern auch alles besprochen, was vorbeugend hilfreich sein kann (Prophylaxe). Die Vertiefungs- und Praxis-kurse (Module) sind so angelegt, dass sie unabhängig voneinander besucht werden können.

Ausgehend von den Grundannahmen der „Allgemeinen Beratung, Psychotherapie und Seelsorge“ bauen sie auf den vorgenannten Aufbaukursen auf:

- ▶ Lernen ▶ Theologie ▶ Medizin ▶ Selbst- und Fremdwahrnehmung

Zusätzlich werden noch einige Spezialmodule angeboten, die mit dem Schwerpunkt zusammenhängen, in dem die Studierenden später tätig sein wollen (z.B. aus dem Rechtsbereich für Sozial- und Lebensberater oder aus der Jugendarbeit, der Eheberatung, Industrieberatung usw.).

In der Anlage (Seiten 28-29) ist das Angebot an Modulen aufgeführt (Stand: März 2024).

Praxis: Supervision

Schon nach dem Grundkurs ist es möglich, die Supervisionsgruppen zu besuchen. Dort werden unter der Leitung von akademisch ausgebildeten oder langjährig in der Praxis bewährten Supervisorinnen und Supervisoren Beratungsfälle besprochen, auf die Projektionen und Übertragungen geachtet und dabei sowohl die praktische Beratungsarbeit erlernt als auch geistliche Gemeinschaft geübt.

Auch wer noch keine eigenen „Fälle“ vorstellen kann, ist in die Supervisionsgruppen eingeladen, um dort zu beobachten und zu lernen oder sich mit eigenen Themen supervidieren zu lassen.

Dauer der Ausbildung und Zertifikat

Die Ausbildung zum Begleitenden Seelsorger umfasst ca. 180 bis 200 Lehr-einheiten (LE). Die Ausbildung wird mit einem Zertifikat als „Begleitender Seelsorger“ auf der Grundlage der ABPS bestätigt.

Die gesamte Ausbildung zum „Therapeutisch-Beratender Seelsorger“ (Lebens- und Sozialberater) beinhaltet 823 LE (einschl. Supervision). Die persönlichen Studien mitsamt der Abschlussarbeit werden mit 200 LE veranschlagt, die dokumentierten Fälle mit 150 LE. Ein bereits vorhandener Abschluss als Begleitender Seelsorger wird angerechnet. Die meisten Seminarteilnehmer brauchen hierzu nebenberuflich ca. 2-3 Jahre. Diese Zeit kann aber entsprechend den individuellen Vorkenntnissen und Gegebenheiten auch verkürzt oder verlängert werden. Die Ausbildung wird mit einem Zertifikat als „Therapeutisch-Beratender Seelsorger“ (Lebens- und Sozialberater) auf der Grundlage der ABPS bestätigt. Wiederauffrischkurse und Weiterbildungen sind jederzeit möglich.

Zertifizierung

Die gesamte BTS-Ausbildung ist bei ACC zertifiziert (Association of Christian Counselors / Verband christlicher Berater, Seelsorger).



Voraussetzungen

Wir erwarten von den Teilnehmern eine lebendige Glaubensbeziehung zu Jesus Christus und den Wunsch, in den christlichen Gemeinden dienen zu wollen. Ideal ist es, wenn eine Ortsgemeinde hinter den Teilnehmern steht und sie zu der Ausbildung und in den Dienst als Seelsorger/in beruft.

Eine besondere Schulbildung ist nicht erforderlich, wohl aber eine unserem Anliegen entsprechende Haltung. Wir verstehen die Ausbildung durch die BTS als notwendigen Samariterdienst an Menschen, die Lebens- und Glaubenshilfe brauchen. Wir wissen uns selbst zu diesem Dienst durch unseren Herrn Jesus Christus berufen und sehen unseren Auftrag darin, Christen so gut wie möglich für die Seelsorge und Beratungsarbeit zu befähigen und darin zu unterstützen.

Wir grenzen uns nicht gegen den Glaubensstil und das Seelsorgeverständnis anderer Christen ab, sondern wollen ihnen helfen, dass sie ihrem eigenen Seelsorgeauftrag gerecht werden können. Mit allen berufenen Christen verbindet uns der missionarische Anspruch Jesu angesichts der psychosozialen und geistlichen Not der Menschen: „Als Jesus das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: ‚Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.‘“ Wir glauben, dass das Feld reif zur Ernte ist (Joh, 4,35). Die seelische Not der Menschen unserer Zeit fordert uns heraus. Jesu Liebe ist unser Motiv.

Kosten

Die aktuellen Ausbildungskosten entnehmen Sie unserer Homepage. Hinzu kommen Kosten für Bücher und ggf. Fahrt- und Übernachtungskosten.

Die Ausbildung wird an verschiedenen Orten in Deutschland und in der Schweiz angeboten, so dass die Anreisewege möglichst kurz sind. Die Kurse müssen nicht an alle an einem Ort besucht werden. Das gilt auch für die Tage des Grundkurses. Viele Kurse werden inzwischen online angeboten.

Tätigkeitsfelder

Die Bezeichnungen „Begleitender Seelsorger“ oder „Therapeutisch-Berater Seelsorger“ (Lebens- und Sozialberater) sind in Deutschland nicht gesetzlich geschützt.

Mit der abgeschlossenen Ausbildung ist eine breit gestreute Seelsorge- und Beratungstätigkeit überwiegend im Bereich der christlichen Kirchen und Gemeinschaften möglich. Viele Absolventen arbeiten ehrenamtlich in Kirchen und Gemeinden, viele nebenberuflich, etliche haben eine eigene Beratungspraxis eröffnet, viele wollen sich durch die Ausbildung in Seelsorge für ihren eigentlichen Beruf z.B. im Sozial- oder Gemeindedienst weiter qualifizieren.

Die BTS vermittelt Gespräche an ihre Absolventen und überwacht die Leistungsstandards durch regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen und durch Supervision.

Lehrkräfte und Lehrkonzept

Die Lehrkräfte für die Seminare sind langjährig erfahrene Dozentinnen und Dozenten mit einschlägigem Hochschulabschluss. Sie gehen intensiv und individuell auf die Bedürfnisse der Studierenden ein.

Die Lerngruppen sind überschaubar und dem Unterrichtsstoff angepasst. Wir legen größten Wert auf eine erwachsenengemäße Didaktik und führen deshalb auch zu Beginn des Grundkurses eine Einheit „Wie lernen Erwachsene?“ durch. Es gibt Vorträge, Gesprächsrunden und den Austausch persönlicher Lebenserfahrungen sowie Übungsmöglichkeiten, um die Theorie in der Praxis zu erproben. Auch Einzelgespräche (Einzel-supervision) sind möglich, um persönliche und individuelle Fragen zu klären.

Qualitätssicherung

Die BTS legt Wert auf hohe Ausbildungsqualität. Für dieses Ziel hat sie besonders erfahrene Studienleiter/innen als Kurs- und Lehr-Supervisoren berufen. Außerdem führt die BTS jährlich Fachtagungen für die Studienleiter/innen und Supervisoren/innen durch.

Die BTS veranstaltet jährlich Fachtagungen für Seelsorger/innen und Berater/innen, die der Fortbildung und dem Kontakt untereinander dienen.

Organisationsform

Träger der BTS ist die BTS-Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge gGmbH mit Sitz in Ofterdingen (HRB 990 Amtsgericht Stuttgart).

Sie besteht aus einem Gesellschafterkreis und dem Geschäftsführer.

Wissenschaftlicher Beirat der BTS

Er informiert die Organe der Gesellschaft über wissenschaftliche und sachdienliche Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung und berät bei der Erstellung neuer Curricula für die Ausbildung bzw. Anpassung bestehender Curricula. Er unterstützt die Gesellschaft bei der regelmäßigen Publikation von wissenschaftlichen Erkenntnissen in Form von Fachartikeln und Büchern zu seelsorgerlichen, psychologischen, pädagogischen und theologischen Fragestellungen.

Mitgliedschaft im BTS-Freundeskreis

Mitglieder des BTS-Freundeskreises tragen mit ihrem Mitgliedsbeitrag zur Förderung der Wissenschaft und Forschung bei. Zudem leisten sie einen wesentlichen Beitrag, die Kosten der Ausbildung für alle Teilnehmer moderat zu halten.

Als Mitglied des Freundeskreises erhalten sie jährlich unser neu publiziertes Buch kostenlos!



Literatur

- Corsini, Raymond J. (1983).: *Handbuch der Psychotherapie Band 1 und 2* (1983). Weinheim (Beltz).
- Dieterich, M. (2001): *Einführung in die Allgemeine Psychotherapie und Seelsorge* Wuppertal: R. Brockhaus Verlag.
- Dieterich, M.: *Seelsorge kompakt* (2012, 3. überarbeitete und ergänzte Auflage). Witten: SCM R. Brockhaus.
- Dieterich, M.: *Handbuch Psychologie & Seelsorge* (2000, 2. Auflage). Wuppertal: R. Brockhaus Verlag.
- Dieterich, M.: *Persönlichkeitsdiagnostik - Theorie und Praxis in ganzheitlicher Sicht* (1997). Wuppertal und Zürich: R. Brockhaus Verlag.
- Dieterich, M. (2011, 2. Auflage). *Wer bin ich? Wer sind die anderen?* Witten: SCM R. Brockhaus.
- Dieterich, M. (2009): *Wie sich Menschen ändern - und was wir dazu beitragen können*. Witten: SCM R. Brockhaus.
- Dieterich, M. & Dieterich, J.: *Wörterbuch Psychologie & Seelsorge* (1996). Wuppertal: R. Brockhaus Verlag.
- Grawe, Klaus, Ruth Donati, Friederike Bernauer: *Psychotherapie im Wandel*. Göttingen 1994 (Hogrefe).
- Grawe, Klaus (1998): *Psychologische Therapie*. Göttingen (Hogrefe).
- Levold, T.; Wirsching, M. (Hg.) (2014): *Systemische Therapie und Beratung*. Heidelberg (Carl Auer)
- Wolff, Hans Walter (1984): *Anthropologie des Alten Testaments*, München (Christian Kaiser).

■ BTS Geschäftsstelle Deutschland:

Hinter Höfen 18
D-72131 Oftringen
Telefon: +49 7473-240 9050
Email: info@bts-ips.de
Homepage: www.bts-ips.de

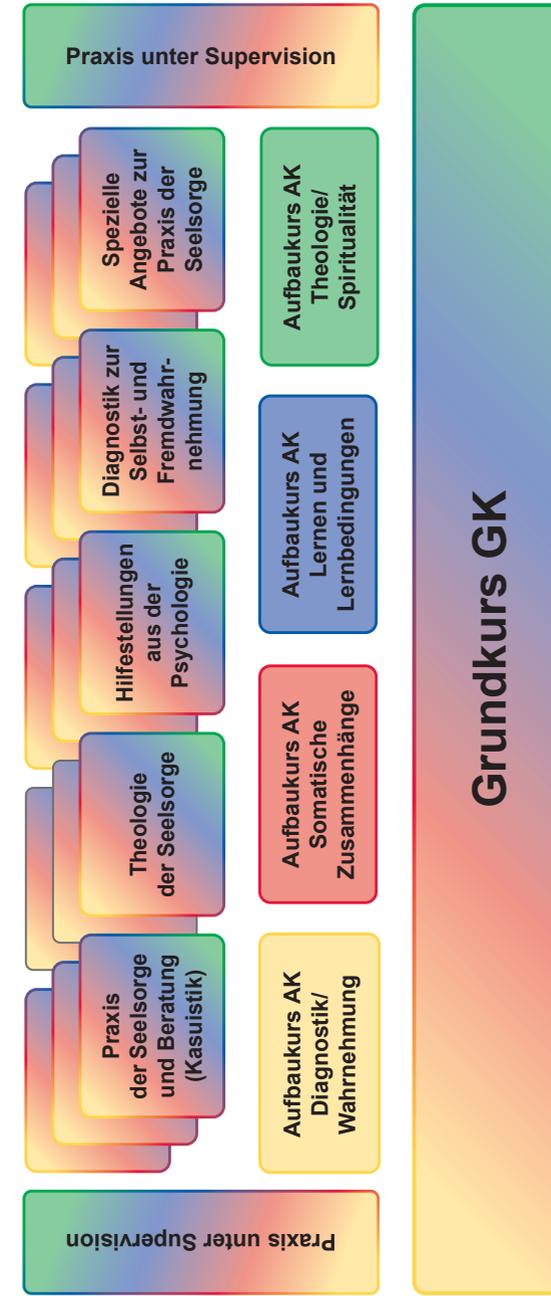
■ BTS Geschäftsstelle Schweiz:

Schiltstrasse 24
8750 Glarus
Telefon +41 77 402 38 10
sekretariat@bts-seelsorge.ch
www.bts-ch.ch

Spendenkonten:

D - KSK Freudenstadt
BIC: SOLA DE 51FDS - IBAN: DE05 6425 1060 0000 1941 67
Alle Spenden sind steuerlich absetzbar.

CH - Schaffhauser Kantonalbank
BIC: SHKBCH2SXXX - IBAN: CH49 0078 2007 0969 0310 1



**Abschluss: „Begleitender Seelsorger“ oder darüber hinaus
„Therapeutisch-Beratender Seelsorger“ (Lebens- und Sozialberater)**

Kasuistik

- K01 Beratung bei Angststörungen
- K02 Beratung bei Depressionen
- K03 Beratung bei Online- u. Mediensucht
- K04 Beratung bei Pornosucht
- K05 Beratung bei Ess-Störungen (Schwerpunkt Anorexia)
- K06 Beratung bei Ess-Störungen (Schwerpunkt Bulimie, Binge Eating Disorder u.a.)
- K07 ABPS in der Praxis
- K08 ./ (z.Zt. nicht belegt)
- K09 Beratung bei Spannungskopfschmerzen und Migräne
- K10 Vergeben, Vergessen, Neu-Anfangen
- K11 Beratung bei Zwangsstörungen
- K13 Beratung bei Burnout
- K14 Beratung bei Suchtproblemen (Schwerpunkt Alkohol)
- K15 Beratung bei Borderline-Störungen
- K16 Gewalt und Gewaltprävention bei Jugendlichen
- K17 Beratung bei Posttraumatischen Belastungsstörungen
- K18 Beratung bei Sexualproblemen / Teil 1: Sucht, Masturbation, Paraphilie
- K19 Beratung bei Sexualproblemen / Teil 2: Funktionsstörung, Homosexualität, Transsexualität
- K20 ./ (z.Zt. nicht belegt)
- K21 Begleitung bei Trauer
- K22 Beratung für den Umgang mit ADHS-Kindern
- K23 Beratung bei Schlafstörungen
- K24 ./ (z.Zt. nicht belegt)
- K25 Beratung zur Vergangenheitsbewältigung (Schwerpunkt: Frühkindlicher Missbrauch)

- K26 Beratung bei und Einführung in Formen von Missbrauch am Beispiel Pädophilie
- K27 Beratung und Seelsorge bei Menschen mit Krebserkrankung
- K28 Sucht und ihre Behandlung

Theologie der Seelsorge

- T01 Das geistliche Lied - als Hilfe in Beratung, Psychotherapie und Seelsorge
- T02 Einführung in die Auslegung biblischer Texte für die Seelsorge
- T03 ./ (z.Zt. nicht belegt)
- T04 Einführung in die „soteriologische Seelsorge“ anhand von biblischen Texten
- T05 Einführung in die „prophetische (eschatologische) Seelsorge“ anhand von biblischen Texten
- T06 Ganzheitliches geistliches Leben
- T07 Paranormale Phänomene und Okkultismus
- T08 Christliche Ethik - unter besonderer Berücksichtigung der Sexualität

Hilfestellungen aus der Psychologie

- PS01 Psychologische Erkenntnisse zu Emotionen
- PS02 ./ (z.Zt. nicht belegt)
- PS03 Psychologische Erkenntnisse zu den Kognitionen (inkl. Problemlösestrategien)
- PS04 Psychologische Erkenntnisse zur Motivation
- PS05 Hilfestellungen aus der Entwicklungspsychologie (Jugendliche in der Adoleszenz)

- PS06 Hilfestellungen aus der Entwicklungspsychologie (Pubertät)
- PS07 ./ (z.Zt. nicht belegt)
- PS08 Hilfestellungen aus der Entwicklungspsychologie (Kindheit)
- PS09 Der Mensch im Alter (Beratung von älteren Menschen)

Selbst- u. Fremdwahrnehmung (Diagnostik)

- SF01 Einführung in die Testtheorie (Lizenzseminar PST-R + MST)
- SF02 Praxis der Persönlichkeitsdiagnostik (Update für Lizenznehmer)
- SF03 Arbeit an der Persönlichkeit mit dem PST-R
- SF04 Einführung in die Lebensstil- und Skriptanalyse
- SF05 Einführung in die Supervision
- SF06 Diagnostik (diagnostische Möglichkeiten im Überblick)

Spezielle Angebote zur Praxis der Seelsorge

- SA01 Einführung in die Online-Seelsorge
- SA02 Einführung in Entspannungsübungen
- SA03 Arbeit mit BTS-Seelsorgegruppen
- SA04 Kommunikationsfertigkeiten in der Beratung (Praxis)
- SA05 Methoden der Klassischen Psychotherapieschulen - Teil 1: Tiefenpsychologisch orientierte Schulen
- SA06 Methoden der Klassischen Psychotherapieschulen - Teil 2: Humanistisch orientierte Therapieschulen
- SA07 Methoden der Klassischen Psychotherapieschulen - Teil 3: Behavioral orientierte Therapieschulen.

- SA08 Methoden der Klassischen Psychotherapieschulen - Teil 4: Systemisch orientierte Therapieschulen
- SA09 Einführung in die Kinder- und Jugendberatung
- SA10 Einführung in die Eheberatung
- SA11 Förderung der Sozialkompetenz
- SA12 Krisenintervention in der Beratung
- SA13 Praxis der Beratung und Seelsorge
- SA14 Kunst und kreatives Gestalten als Hilfestellung für die Arbeit mit der ABPS
- SA15 Rollenspiele, Psychodrama und Aufstellungen als Hilfestellung für die Arbeit mit der ABPS
- SA16 Einführung in die Mediation
- SA17 Vom Umgang mit der Zeit
- SA18 Einführung in die interkulturelle Beratung
- SA19 Bachkantaten in der Seelsorge
- SA20 Imaginationen als Hilfestellung für die Arbeit mit der ABPS
- SA21 Einführung in die Beratung bei Langzeitarbeitslosigkeit
- SA22 Besondere Themen für die Eheberatung (Ehescheidung, Fortsetzungsfamilien, ...)
- SA33 Methodendentraining
- SA34 Update Soma f. LUS
- SA35 Musik als Hilfe in der ABPS

Änderungen vorbehalten.

BTS - seit 1987

Ausbildung für Seelsorge und Beratung



■ BTS Geschäftsstelle Deutschland:

Hinter Höfen 18
D-72131 Ofterdingen
Telefon: +49 7473-240 9050
Email: info@bts-ips.de
Homepage: www.bts-ips.de

■ BTS Geschäftsstelle Schweiz:

Schiltstrasse 24
8750 Glarus
Telefon +41 77 402 38 10
sekretariat@bts-seelsorge.ch
www.bts-ch.ch



Association of Christian Counsellors – Dachverband für Christliche Beratung
www.acc-deutschland.org

dienen - helfen - heilen